

Macwelt

Macwelt.de-Artikel vom 05.03.2005.



Wochenendmagazin 9/05

**Inkscape - Grafikprogramm aus der Open-Source-Welt
+++ Auf der anderen Seite: Ritter Bill Gates, Prosoft
auf Windowspfad, Netscape will zurück +++ Macwelt
Replay: Der spielerische Wochenrückblick +++ Meiners
vs. Müller: Vom Glauben abgefallen
Von Thomas Hartmann, Ole Meiners, Peter Müller und
Stephan Wiesend (05.03.2005)**

Inkscape – Grafikprogramm aus der Open-Source-Welt

**Auf der anderen Seite: Ritter Bill Gates, Prosoft auf
Windowspfad, Netscape will zurück**

Macwelt Replay: Der spielerische Wochenrückblick

Meiners vs. Müller: Vom Glauben abgefallen

Inkscape – Grafikprogramm aus der Open-Source-Welt

Das Vektorzeichenprogramm Inkscape ist zwar kein vollwertiger Illustrator-Ersatz, interessant ist aber sein integriertes Tracing-Werkzeug.

Von Stephan Wiesend



X11-Programme erfreuen sich unter Mac-OS X keiner großen Beliebtheit. Optisch sieht man ihnen ihre Herkunft aus dem Unix-Lager an, durch ihre technische Verknüpfung mit einem X-Server wirken Menüs und Fenster ungewohnt. Programme wie Open Office, Scribus und Gimp stehen jedoch nur mittels dieser Unix-Umgebung zur Verfügung. Neben Office, DTP und Bildbearbeitung fehlte aber bisher noch ein gutes Open-Source-Zeichenprogramm. Seit einigen Tagen ist nun auch eine einfach installierbare Mac-Version von Inkscape 0.40 verfügbar. Inkscape ist ein Zeichenprogramm, das auf der Linux-Plattform Freehand und Illustrator ersetzen soll.

Anders als ein Bildbearbeitungsprogramm wie Photoshop arbeitet ein Vektorzeichenprogramm wie Inkscape mit Vektoren - numerischen Beschreibungen von Objekten ersetzen die Pixel eines Bitmapbildes. Vor allem für Grafiker sind Vektorzeichenprogramme wie Freehand und Illustrator

wichtig, für Privatanwender sind diese Zeichenprogramme weniger interessant. Domäne von Programmen wie Inkscape ist das Gestalten von Logos, der Entwurf einer Grafik oder eines Plakats.

Installation vereinfacht



Bisher war das Zeichenprogramm nur im Rahmen des Paketmanagers Fink verfügbar, erstmals ist jetzt eine einfach installierbare Version herunterladbar. Die 70 MB große Installationsdatei enthält die Programmdatei, die man einfach in den Programmeordner verschieben kann. Auf Doppelklick öffnet sich das englischsprachige Zeichen-Programm, eine installierte X11-Umgebung wird automatisch geöffnet.

Installations-Probleme hatten wir allerdings auf einem Rechner mit veraltetem Fink-Programm. Das Programm öffnete sich hier ohne Werkzeug-Icons. Nach Eingabe des Befehls „sudo /Applications/Inkscape.app/Contents/Resources/bin/Inkscape“ in das Terminalfenster des X11-Systems funktionierte Inkscape problemlos.

Das Dateiformat von Inkscape ist quelloffen. Intern setzt das Programm nämlich auf SVG, Scalable Vector Graphics. Auch Corel Draw und Illustrator unterstützen dieses auf XML basierende Bildformat, das eine Stärke in der Verknüpfung von Daten mit Grafiken hat. Dieses Dateiformat wurde 2001 vom W3C-Konsortium für Webgrafiken empfohlen, konnte sich aber bisher nicht gegen das beliebte Flash-Format durchsetzen.

Die Oberfläche des Grafikprogramms gibt dem Grafikanwender keine Rätsel auf und bietet die wichtigsten Zeichenfunktionen. Neben üblichen Grafikfunktionen bietet es Kalligraphiewerkzeug, Pfadwerkzeuge und einen XML-Editor – basieren doch SVG-Dateien auf XML. Einige Einschränkungen muss man bei der aktuellen Inkscape-Beta allerdings noch hinnehmen. Das von den Linux-Versionen von Inkscape unterstützte Illustrator-Format Ai wird unter Mac-OS X ebenso wenig unterstützt wie PDF oder der direkte Ausdruck eines Dokumentes. Ärgerlich ist auch die fehlerhafte Anordnung von Dialogen: Der Unterdiallog eines Menüs wird oft unter dem Hauptdialog angezeigt und kann nicht benutzt werden.

Vektorisieren



Sehr interessant fanden wir dagegen das Tracing-Werkzeug von Inkscape, das das Open-Source-Programm auch für Grafiker interessant machen könnte. Bitmap-Bilder haben einen Nachteil: Sie können nicht stufenlos vergrößert werden. Vektorisiert man sie dagegen mit einem Tracing Werkzeug wie Inkscape, kann man etwa aus dem Gif oder JPEG eines Firmenlogos eine Vektordatei erstellen – oft die einzige Möglichkeit um ein Firmenlogo in einem größeren Format auszudrucken.

Die Nutzung des auf **Potrace** basierenden Tracing-Werkzeugs ist einfach. Hat man eine Pixel-Bilddatei importiert, wählt man sie aus und ruft unter dem Menüpunkt „Path“ die Funktion „Trace Bitmap“ auf. In dem sich öffnenden Dialogfenster kann die Vektorisierung nun genau eingestellt werden. Für unseren Test importieren wir das auf der Homepage der Macwelt verwendete Macwelt-Logo. Wie ein Blick auf die Bildvorschau zeigt, erhalten wir bei diesem Bild das beste Ergebnis über die Funktion Brightness. Wir bestätigen mit OK und erhalten in wenigen Sekunden eine neue Bildebene mit einer Vektorzeichnung des Logos. Dieses kann nun problemlos auf

verschiedene Größen skaliert werden.

Enttäuschend ist leider die Performance von Inkscape. Kleinere Grafiken sind kein Problem, bei komplexeren Grafiken reagiert das Programm nur langsam. Die erste Mac-Version von Inkscape ist in ihrem aktuellen Entwicklungsstand durch die genannten Schwächen nur eingeschränkt zu empfehlen. Gibt es doch für Mac-OS X, anders als für Linux, bereits ein großes Angebot an Grafikprogrammen. Mit seinen interessanten Fähigkeiten verspricht das Programm aber, zu einer echten Bereicherung für die Mac-Plattform zu werden.

Eine große Stärke von Inkscape ist die native Unterstützung von SVG. Ein Format, auf das man im Internet aber recht selten trifft. Eine der seltenen Ausnahmen ist der **Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes**. SVG empfiehlt sich in der Praxis nur eingeschränkt als Ersatz für Flash – trotz W3C-Empfehlung. Die Anzeige einer SVG-Grafik setzt ein entsprechendes Plug-in von Adobe voraus, das nur sehr wenige Internet-Surfer bereits installiert haben. Die neueste Version von Mozilla soll zwar SVG nativ unterstützen, kann aber nicht auf Möglichkeiten des Formates ausnutzen. Alternativ stehen aber dem Inkscape-Nutzer als Exportformat auch Formate wie EPS oder das Bitmap-Format PNG zur Verfügung.

Info: **Inkscape, Adobe**

Auf der anderen Seite

Was diese Woche in der Windowswelt wichtig war

von *Thomas Hartmann*

Nicht nur Bill, auch Steve ein (Jedi-) Ritter

Bill Gates wurde von Queen Elizabeth II zum Ritter geschlagen, sein offizieller Titel lautet: "Knight Commander of the Most Excellent Order of the British Empire". We are impressed, wenn auch nicht direkt amused. Für seine unternehmerischen Erfolge und Verdienste für das britische Empire, wie es heißt. Da hoffen wir nur, dass das britische Sicherheitssystem inklusive Nuklearwaffen nicht über Windows-Server läuft.



Doch Scherz erstmal beiseite (obwohl es tatsächlich nicht so lustig wäre): "Sir" darf man den Amerikaner nicht nennen, dies ist britischen Staatsangehörigen vorenthalten. Vor Gates war aus dem IT-Bereich bereits der "Erfinder des Internets" Tim Berners-Lee zum Ritter geschlagen worden. Wobei letzterer tatsächlich innovativ gearbeitet und nicht nur äußerst geschickt aufgekaufte Programme vermarktet hat (wozu bekanntlich auch MS-DOS gehört). Doch Gates' zweifellos große Spendenbereitschaft und Stiftungen stellen ihn wiederum auf die helle Seite der Macht. Weswegen wir es akzeptieren, dass in einem interessanten Beitrag bei Wincustomize.com Autor und **Stardock-Designer** Brad Wardell Bill Gates und Steve Jobs als Jedi-Retter mit Lichtschwert lächelnd direkt nebeneinander erscheinen. Freilich Bill Gates in dunkler und Steve in heller Kleidung - so sehen wir Macianer das auch. In dem erwähnten Artikel von Brad Wardell geht es übrigens um "Fünf Eigenschaften, die Betriebssysteme unbedingt haben sollten", egal ob Windows oder Mac-OS respektive Linux. So etwa die Fähigkeit, sich im Netzwerk Ressourcen mit anderen Computern zu teilen oder sich von jedem beliebigen Computer-Platz in der Welt zu seinen eigenen Daten mit persönlicher Desktopumgebung einzuloggen. Klingt heute noch ein bisschen utopisch, das

Ganze, aber lesenswert ist der Artikel auf jeden Fall. Denn wir wissen ja - was heute noch wie ein Märchen klingt, kann morgen schon Wirklichkeit sein. Und wer weiß bei dieser Gelegenheit, was die Jedi Knights Bill und Steve sonst noch so alles planen. Möge die Macht mit ihnen sein ...

Info: **Five Features Operating Systems Should Have**

Prosoft auf Windows-Pfaden?!



Prosoft ist seit seiner Gründung im Jahr 1985 im Mac-Markt engagiert, teilweise in enger Zusammenarbeit mit Apple. Seit der Entwicklung von Mac-OS X ist der US-IT-Dienstleister und Softwareentwickler auf diese Linie umgeschwenkt und hat viel beachtete Produkte aus eigener Schöpfung oder in Kooperation mit anderen Entwicklern auf den Markt gebracht, dazu gehören besonders Data Rescue X, Data Backup sowie Data Recycler. Alle diese Festplatten-Utilities haben wir in der Macwelt getestet, demnächst erscheint in dieser Reihe ein Test zu Prosofts neuestem Mac-Release, Drive Genius. Dieses ist eine Fortentwicklung von Subrosasofts Disk Guardian, an der beide Software-Schmieden zusammengearbeitet haben. Schon in letzter Zeit fiel auf, dass Prosoft ähnliche Produkte für den PC-Markt bringt, etwa Data Rescue PC.

Zweifelsohne ein guter Schachzug, denn im PC-Sektor lässt sich auf Grund der größeren Plattform-Basis allein durch Menge mehr Geld verdienen. Freilich sind dort auch die Konkurrenz und der Preisdruck wesentlich größer als im überschaubaren Mac-Bereich. Aufhorchen ließ nun die jüngste Pressemitteilung, nachdem Prosoft die Software des PC-Utility-Entwicklers **ACR** übernimmt und in eigener Regie vertreibt. Freilich war schon Data Rescue PC eine Adaption des ACR-Tools RecoverSoft, das als selbst bootende CD für Windows ausgeliefert und nunmehr komplett durch Data Rescue PC von Prosoft ersetzt wird.

Dagegen bringt Prosoft die Profi-Software Media Tools Professionals 4.x von ACR nun unter eigenem Namen mit voller Unterstützung der bisherigen Kunden heraus. Damit sollen Operationen zur Datenrettung unter Windows sogar am BIOS vorbei möglich sein, die Suite kostet immerhin knapp 400 US-Dollar, unterstützt dafür aber sämtliche Windows-Betriebssysteme bis hinab zu 3.11 sowie DOS. Auf unsere Anfrage, was dies nun für das zukünftige Engagement von Prosoft am Mac-Markt bedeutet, bekamen wir leider keine Auskunft. Doch hier ist Prosoft ohne Zweifel gut aufgestellt, teils mit eigenen, teils mit hinzu gekauften Entwicklungen. Zeit also wie es scheint zu expandieren und den PC-Markt unter eigenem Namen mit einfach zu bedienenden und dennoch effektiven Tools zu erobern. Wir wünschen Prosoft viel Erfolg dabei und hoffen auf weitere nützliche Tools auch für den Mac.

Info: **Prosoft**

Windows 95 und Mac-OS 8 - Oldies but Goldies?!



Ach ja, die guten alten Zeiten, als Windows-95 schon häufig bei der Installationsroutine einfrore und der Mac sich per Bildschirmausgabe an einer Bombe verschluckte. Da wusste man wenigstens, woran man ist. Das Gute damals unter Mac-OS: Wenn wirklich gar nichts mehr ging, einfach einen neuen Systemordner installiert, dann lief es schon wieder. Sicher, Zeichensätze, die nicht zum System gehörten, sowie die diversen Preferences waren hin und her zu schieben. Ein bisschen Mühe, aber dafür kannte man seinen Mac mit der Zeit und in Not bis in die letzten Verästelungen hinein. Mit

Windows war das ganze wesentlich haariger, in manchen Wochen re-installierte man das System quasi häufiger als Programme zu starten und Dokumente zu öffnen. Erst mit Windows ME änderte sich das drastisch, die jetzt eingebaute Systemwiederherstellung brachte das Betriebssystem meistens schnell wieder auf Vordermann. Ein klarer Pluspunkt von Microsoft gegenüber Mac-Betriebssystemen bis heute. Auch wenn man Mac-OS für stabiler hält als Windows XP.

Trotz der zum Teil drastischen Fortschritte auf beiden Plattformen gegenüber früheren Ausgaben der Systeme sind die Oldies durchaus noch verbreitet, auf dem Mac machen sie sogar die Hälfte aus, wie die Marktforscher von IDC jetzt herausgefunden haben wollen. Demnach gibt es weltweit 19 Millionen Macs, die im Betrieb sind, nur etwa auf der Hälfte läuft bereits Mac-OS X. Der Artikel bei Yahoo zählt akribisch auf, was mit den älteren Betriebssystemen auf Mac- wie auf Windows-Seite nicht mehr möglich sei. Gerade beim USB-Anschluss und Software-Support inklusive aktueller Varianten derselben müssen die "Alten" meistens passen. In einem täuscht sich der Autor - dass es für Mac-OS 8 und 8.5 keinen aktuellen Browser mehr gebe: die deutsche Entwicklung **iCab**, immerhin schon mit Tabbed Browsing, ist kompatibel bis hinunter zu Mac-OS 7.6.1!

Auf Windows-Seite sind es lediglich 21 Prozent, die ein Betriebssystem älter als Windows XP nutzen, und das bei einer installierten Basis von rund 514 Millionen Einheiten weltweit. Die Gründe dafür sind recht unterschiedlich, aber unter anderem werden Macs schon immer länger so wie sie sind "gefahren" als ein Windows-PC, der sein Haltbarkeitsdatum häufig schon nach zwei Jahren erreicht und rasch durch den nächsten Billig-PC ersetzt wird. Fazit: Macianer sind halt treuer, weil sie das insgesamt bessere Betriebssystem inklusive gefällig designer Hardware besitzen. Und weil sie über den besseren Computer verfügen, sind sie auch treuer. Quod erat demonstrandum.

Info: **Creaky Operating Systems Show Their Age**

AOL bringt Netscape-Beta



Tot Gesagte leben länger - oder erleben eine überraschende Wiedergeburt, sowie der einst marktbeherrschende Internet-Browser Netscape, den es jetzt in einer Vorversion von AOL zum Testen gibt. Netscape 8 basiert auf der Gecko-Engine, unterstützt aber aus Kompatibilitäts-Gründen auch die Trident-Engine des Internet-Explorers. Auszuprobieren gibt es Netscape 8 bislang nur unter Windows, für das die Internet-Zugangssoftware besondere Sicherheitssysteme bereithält.

Info: **Netscape 8 für Windows**

Macwelt Replay – Der spielerische Wochenrückblick

Gamestar und Gamepro küren Spiele des Jahres



Unsere IDG-Schwestermagazine Gamestar und Gamepro vergaben am vorvergangenen Freitagabend im Münchner Künstlerhaus vor etwa 130 Gästen und Repräsentanten der Spieleindustrie die Trophäen für die besten Spiele des Jahres 2004 - darunter ist kaum ein Spiel, das bislang für den Mac konvertiert wurde. Spiel des Jahres wurde fast erwartungsgemäß Half-Life 2, das damit die Shooter-Produktion aus deutschen Landen Far Cry auf Rang zwei verwies. Darauf folgt das Strategiespiel Rome: Total War vor Doom 3, das demnächst für den Mac erscheint, sowie Need for Speed Underground 2 auf Platz vier. Darüber hinaus gab es

Extra-Preise für die Kategorien Action, Strategie, Abenteuer und Hardware. Ferner wurde den Crytek-Gründern für ihr Action-Epos Far Cry ein Sonderpreis für das beste deutsche Spiel des Jahres 2004 überreicht. In der Kategorie Konsolenspiele wurde "GTA San Andreas" von Rockstar Games auf den ersten Platz gewählt. (tha)

Info: **Gamestar Preisverleihung**

Macworld testet Doom 3-Framerates

Resolution	Low	Med	High	Very High
640x480	41.3	30.2	21.5	15.8
800x600	30.1	22.5	16.2	11.9
1024x768	22.8	16.7	12.1	8.9
1280x1024	16.5	12.3	8.8	6.4

Peter Cohen, Redakteur unseres amerikanischen Schwesternmagazins Macworld und Spieleexperte, hat sich die Mac-Version von Doom 3 auf einem G5 PowerMac mit 2,5 Gigahertz Dualprozessor sowie ATIs neuer Radeon X800 XT Mac Edition mit immerhin 256 MB Video-RAM zu Gemüte geführt. Bei verschiedenen Auflösungen, aber immer den best möglichen Grafikoptionen kam er etwa bei einer Auflösung von 1024 x 768 Pixeln auf eine Bildwiederholrate von 41,3, ohne indes Anti-Aliasing FSAA) zugeschaltet zu haben. Durchschnittlich liegen die Framerates laut Cohen etwa 20 Prozent unter einem vergleichbaren PC-System, was der Redakteur vor allem damit erklärt, dass es bei Spielen wie Doom 3 eben doch auch auf die absolute Prozessorgeschwindigkeit ankomme. Außerdem sei Windows XP im Unterschied zu Mac-OS X in der Lage, andere Prozesse für ein Spiel völlig zu ignorieren und diesem so mehr Performance zukommen zu lassen. Powerbooks vom vergangenen Jahr sowie G5-iMacs würden gerade die Minimalsystemvoraussetzungen erfüllen. Durch Treiberoptimierungen sei aber für die Zukunft sicherlich noch etwas mehr an flüssiger Darstellung herauszuholen, wichtig sei dies auch, weil basierend auf der Doom-3-Engine voraussichtlich noch weitere Spiele für den Mac erscheinen werden. (tha)

Info: **Doom 3 Benchmark-Tests**

Müller vs. Meiners: Vom Glauben abgefallen

Der Ketzer Meiners widerruft und vergisst

von Ole Meiners und Peter Müller



Meiners: Ich nehme alles zurück und behaupte das Gegenteil. Müller, nie wieder werden Sie von mir das Wort „Produktverfügbarkeit“ in einem kritischen Zusammenhang mit der Firma Apple Computer Corp. lesen, hören oder fühlen. Cupertino ist superzuverlässig, superschnell und supergut, ich verneige mich jetzt auch wieder dreimal gen Safari, sobald die weltbeste Site apple.com/de im besten Browser der Welt auf dem besten Computer der Welt zu Ende geladen ist. Nie gab es und niemals wieder wird es geben eine so kuschelig-sympathische und zugleich progressiv-innovative Firma wie Apple. Jeden, der etwas anderes behauptet, soll der Blitz treffen! Und im Übrigen - nein, viel besser: Ceterum censeo Mons ruber delendi!



Müller: Meiners, in welchem Asterix-Band finde ich den das Zitat? Sie wissen ja, ich habe weder das große noch das kleine Lateinum und spreche auch kein Küchenlatein, ich erinnere mich nur an Sprüche wie "Redde caesar quae sunt caesari" (Obelix GmbH & Co, KG) oder "Beati pauperes spiritu" (Asterix in Spanien). Ich verstehe hier aber nur Bahnhof und Kofferklauen. Außerdem, wieso interessiert Sie denn Ihr gestriges Geschwätz über Produktverfügbarkeiten nicht mehr? Was ist denn da passiert?



Meiners: Asterix, ja klar, Küchenlatein. Was soll das überhaupt, die Anspielung auf meinen Geisteszustand? In Anlehnung an Cato den Älteren nutze ich diese Gerundiv-Konstruktion, um auszudrücken, dass von Microsoft nichts Gutes zu erwarten ist. Das Gute kommt nur aus Cupertino. Ganz ausschließlich. Mein Zwölf-Zoll-Powerbook G4 nämlich. Vergessen, dass ich kurz schon nach Aschermittwoch im Apple Store dieses feine Stück Technik bestellt habe, vergessen, dass als Lieferzeit zwei bis drei Tage angegeben waren, vergessen, dass ich Vorkasse geleistet habe, vergessen, dass ich zweimal die Lieferadresse korrigieren musste, weil die Damen im Call Center mich falsch verstanden haben müssen. Müller, es ist ein Traum in gebürstetem Aluminium, es ist klein, es ist fein und es ist mein – hören Sie? MEINS!!! ICH habe den 1,5 GHz-G4-Prozessor, ICH habe Bluetooth 2.0, ICH habe das Superdrive mit vierfacher DVD-Brenngeschwindigkeit – und SIE NICHT!

Fünf Blauzähne und eine Bartzicke



Müller: Pah, Meiners, ich habe schon oft gesagt, dass es auf die Technik ankommt und nicht auf die Taktrate. Und bei den Dingen, die Sie mit dem 12er anstellen täte es meine Fassung mit 1,25 GHz genau so. Haben Sie denn schon Peripherie mit Bluetooth 2? Na, na? Wie viele DVDs brennen Sie im Jahr? Wie viel Zeit sparen Sie denn mit Ihrem schnellen Vierfachbrenner? Für das bisschen Surfen, tippen und Musik hören, da hätten Sie sich im Gebrauchthandel auch ein Pismo anschaffen können. Und ich glaube nicht, dass ein Powerbook das richtige Gerät ist, um ernsthaft Videos zu schneiden, DVDs zu produzieren oder Musik zu komponieren und aufzunehmen. Dafür verwende ich dann doch lieber meinen G5. Haben Sie eigentlich schon eine Tasche für das schicke Teil?



Meiners: Bevor ich Ihnen ans Schienbein trete, Sie olle Bartzicke, hier einmal die harten Fakten: Bluetooth 2.0 EDR funktioniert noch viel viel wunderbarer als der alte Bluetooth-Chip, ich hab insgesamt fünf Blauzähne auf dem heimischen Schreibtisch, und alles funktioniert jetzt störungsfrei. Früher, am 15er-Book, war es zwar auch schon ganz wunderbar, insbesondere das Arbeiten mit der Funkmaus, ganz wunderbare Latenzen hat die produziert. Aber jetzt ist alles viel viel optimaler, das Allerallereinigste, was ich zu bemängeln hätte, wäre der fehlende PC-Card-Steckplatz. Aber was soll's – ich hab' jetzt ohnehin kein Geld mehr für irgendwelches Zubehör, sollte mir viel lieber neue Hosen kaufen: Vom ewigen Auf-den-Knien-rutschen-und-gen-Cupertino-verneigen sind meine Beinkleider völlig durchgescheuert. Außerdem werde ich jetzt Virtual PC installieren – und die Win-XP-Partition ist nicht ohne Grund genau 4,7 Gigabyte groß. Ich hab' sie übrigens auf den Namen „Fensterplatz“ getauft, ist das nicht süß?



Müller: Meiners, Sie altes Sprachgenie. Hat Ihnen in der Ausbildung niemand erklärt, dass es niemals „Allereinigstes“ heißen kann? „Einzig“ kann man ebenso wenig steigern wie „optimal“, aber lassen wir das, Sie dürfen ohnehin bald in die Besserungsanstalt, nein, in die Lehranstalt der Bayerischen Akademie der Presse. Dass Sie mal freiwillig auf etwas verzichten, kann ich mir kaum vorstellen, Sie waren doch so begeistert von Ihrer UMTS-Karte für den PCI-Port. Ist das jetzt nicht mehr das wichtigste Kommunikationsthema der kommenden Jahre, der Mobilfunk der dritten Generation? Oder gibt es jetzt schon den ersten Bluetooth-UMTS-Empfänger?

Donnergrollen und Blitzschlag



Meiners: Es wäre ja schön, wenn SIE hin und wieder einmal lesen, was ICH im Heft und online zu diesem Thema schreibe. Was soll ich denn überhaupt mit einer UMTS-Karte (und einem zusätzlichen Mobilfunkvertrag an meinem armen Volontärs-Bein) in einem 15-Zoll-Powerbook, wenn ich dieses in der Münchener U-Bahn, wo ja ohnehin keine Netzversorgung vorhanden ist, aus Platzgründen auch außerhalb der Rushhour gar nicht aufklappen kann? Na? Demnächst läuft mein Vertrag aus, dann werde ich handytechnisch nachrüsten. Das Nokia 6680 ist grad mein Favorit: Kann alles, auch UMTS – und wenn der Tiger kommt, vielleicht sogar synchronisieren. Mich regt es übrigens maßlos auf, dass Apple seit Monaten keine weiteren Handys in iSync integriert, all das, was auf der Kompatibilitätsliste steht, ist doch mittlerweile GSM-Geschepper von Vorgest...

Müller: Meiners, passen Sie auf, was Sie sagen, Cupertino hört mit und lässt Blitze vom Himmel fahren!



Meiners: Herr, ich widerufe! Gnade!! Steve, Dein ist die Macht!!! Natürlich will ich sagen, dass diese Produktpolitik von der besten Firma der Welt optimalst kundenorientiert ist: Millionen von Mac-Anwendern würden sich doch ärgern und Cupertino mit Schmähschriften überziehen oder gar klagen, wenn denn nun endlich das iTunes-Handy angekündigt wird – und sie justamente ein neues Telefon erstanden haben. Dann dauert es natürlich noch bis Weihnachten, bis die ersten Bestellungen dafür angenommen werden, aber Ostern 2006 könnt's dann klappen. Ist doch völlig ausreichend, schließlich weiß Apple viel genauer, was der Kunde will, als der Kunde selbst. Im Übrigen: Superlative sind in Verbindung mit dem Markennamen „Apple“ völlig unzureichend, Müller, da müssen schon „Supralative“ her! Ist hier irgendwo eine deutsche Eiche, unter die ich mich stellen kann – falls ich mich noch einmal verplappere..? Unter Eichen sollst du weichen und Buchen gar nicht suchen – so heißt der Spruch doch, oder?



Müller: Trauerweiden soll der Bauer meiden, ja, die Sprüche mit Bäumen kenne ich auch. Jetzt reißen Sie sich aber mal zusammen, Meiners, Ihre Götzenanbetung kann uns noch Ärger mit der Katholischen Kirche bescheren, Sie wissen ja, das erste Gebot und der damit verbundene Konkurrenzausschluss. Ich hol' Sie mal runter von Ihrem Tripp und zeig' Ihnen jetzt mal meinen Kleinen... Sehen Sie, dieser Flash-MP3-Player ist zwar alles andere als schick, mit iTunes arbeitet er nicht so smart zusammen, wie es sein sollte, dafür hat er auch noch ein Radio integriert, das ich zweimal im Jahr brauche und im Gegensatz zum iPod Shuffle ist er ohne Probleme sofort beim Fachhändler und im Elektrogroßhandel zu kaufen. Meiners, ich will Produkte nämlich kaufen und nicht darauf warten, dass sie mir der Großmeister der Ersatzreligion sie mir Hostien gleich auf die Zunge legt.

Visionen von der anderen Seite

Meiners: Sie sind wohl noch in der Kirche, wie? Da wartet man aber doch immer noch auf die Rückkehr des Erlösers. Bei Apple hat dieser Prozess ja bereits zum Weihnachtsfest 1996 stattgefunden, nur die drei Hansel vom Vertrieb sind mit der Logistik ein wenig überfordert und offensichtlich immer noch zurück ins Morgenland unterwegs. Aber wenn Sie ohnehin Ihre Kirchensteuer zahlen, bleibt natürlich keine Knete übrig für hochwertige und hochpreisige Technologie-Produkte unserer Lieblingsfirma. Dann müssen Sie halt mit Muvo, Musicstick und Maxfield vorlieb nehmen. Und nun machen Sie bitte Platz, ich muss meinen Gebetsteppich ausrollen. Wäre übrigens noch eine Produktidee für den Apple Store: Nach der iPod-Socke



der original Apple-Sajadeh mit dem Mac-OS-Logo als Mihrab, stets nach Cupertino ausgerichtet, als Build-to-order-Option mit angekettelten Apple-Logo-Amuletten aus gebürstetem Aluminium... (blitzdonnergroll) Steve? Aber ich hab' doch nur Gutes gesagt...? (blitzschlägtein) Müller, was ist los..?



Müller: Meiners, das zweite Gebot! Du sollst den Namen deines Herrn nicht... oder war es das sechste, du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen nächsten Hardwarekauf, ach Meiners, ich weiß auch nicht. Sie gucken ja ganz vergeistigt! Hatten Sie eine religiöse Vision oder hat Ihnen ein Kurzschluss im Netzteil des neuen Powerbooks eine übergeben?

Meiners: Ich habe die Hölle gesehen, Müller! Mini-Macs, aber mit Intel-Prozessoren – und Windows XP Home! Der nackte Horror...

Im Internet finden Sie diesen Artikel auf **www.macwelt.de** unter folgender URL:
<http://www.macwelt.de/wochenendmagazin/31152/index.html>

© IDG Magazine